

W.-E. LÖNNIG: Ein Drama zwischen Posse und Tragödie

Oder: Getroffener Hund bellt. Eine Glosse von Andreas Beyer

Aufmerksame (und auch die nicht ganz so aufmerksamen) Leser haben es längst bemerkt: Zwischen Evolutionsbiologen und Kreationisten steht es nicht zum Besten. Auch hat sich mittlerweile herum gesprochen, dass die Auseinandersetzungen unterschiedliches Niveau einnehmen, wobei die Aktivitäten von Herrn Dr. W.-E. LÖNNIG („W.E.L.“) eher nicht in den „High-end-Bereich“ gehören. Besser gesagt, sie erfüllen in menschlicher und intellektueller Hinsicht nicht mehr die Mindestkriterien eines wissenschaftlichen Disputs. Seine Schriften erreichen, um mit HEMMINGER (2007) zu sprechen, „nirgends ein Niveau, das eine wissenschaftliche Auseinandersetzung möglich machen würde...“ Im Text ► **Die „Affäre Max Planck“, die es nie gegeben hat**, also seinem jüngsten Schuss gegen die AG Evolutionsbiologie (genauer: gegen die Mitglieder M. NEUKAMM, A. BEYER, U. KUTSCHERA und T. WASCHKE) hat sich LÖNNIG wahrlich selbst übertroffen: 109 Seiten waren wir ihm wert; die Polemik war selbst für ihn überdurchschnittlich – und das will etwas heißen. Oder um es in LÖNNIGS Worten zu sagen:

Wenn dich deine Feinde loben, hast du etwas falsch gemacht, wenn sie aber schreien und toben, war dein Werk sehr angebracht.

Ergo: bei der Menge Gift und Galle, die die er spuckt, müssen wir ihn wohl an neuralgischen Punkten erwischt haben. Sein Text ist übrigens als Beispiel für unwissenschaftlichen Stil ein lohnendes Analyseobjekt (abgesehen einmal von seiner Länge) für jeden Deutsch-Leistungskurs.

LÖNNIG und die Meinungsfreiheit

Damit ich bitte nicht missverstanden werde: Selbstverständlich hat jeder Kritisierte das Recht auf eine Replik, und man mag LÖNNIG auch seinen Ton nachsehen – schließlich haben wir ihm ja groben Unfug nachgewiesen, und wer will das schon gerne auf sich sitzen lassen? Seine verbalen Entgleisungen *allein* sind demnach kein inhaltliches Beurteilungskriterium. Was also unterscheidet eine harte (und dabei meinerwegen auch hoch-polemische) Replik vom Gekläff der sprichwörtlich getroffenen Töle? Die Antwort ist simpel: DER INHALT. Und da lohnt ein genaues Hinschauen, aber wir wollen lieber mal nur ganz kurz hinsehen, denn ich möchte den Leser nun nicht nochmals – sagen wir, mit 200 Seiten – ermüden. Also, worum ging es überhaupt? Die Frage ist durchaus sinnvoll, weil sie in dem ganzen Pulverdampf mittlerweile aus dem Blick geraten ist. *Here we go:*

Jahrelang hatte LÖNNIG seine pseudo-wissenschaftlichen Ideen (als ZEUGE JEHOVAS ist er Langzeit-Kreationist) vom Institutserver des Max-PLANCK-Instituts in Köln aus propagiert. In der AG Evolutionsbiologie waren wir der Meinung, dass der Max-PLANCK-Gesellschaft dadurch nachhaltiger Schaden entstehe und haben interveniert. So ganz langsam sah man dann auch bei der MPG ein, dass derart grober Unfug, wie LÖNNIG ihn vertritt (vgl. unsere diesbezüglichen Publikationen), sachlich völlig unhaltbar und folglich auf institutseigenen Seiten nicht zu dulden sei: LÖNNIG musste mit Sack & Pack auf einen privaten Server umziehen (was, nebenbei bemerkt, auch an anderen Universitäten und Instituten üblich ist). Die Direktoren des Max-Planck-Instituts haben sich hierzu wie folgt erklärt:

Wir möchten hiermit unmissverständlich zum Ausdruck bringen, dass das MPIZ nicht der Meinung ist, dass „Intelligent Design“ eine Rolle in der Evolution spielt. „Intelligent Design“ entbehrt jeder nachprüfaren wissenschaftlichen Grundlage. Einer der vom MPIZ angestellten Wissenschaftler, Dr. Wolf-Ekkehard Lönning, hat eine private Homepage, auf der er seine persönliche Meinung über „Intelligent Design“ veröffentlicht. Auch auf der offiziellen Instituts-Homepage war seine persönliche Meinung, die als solche gekennzeichnet war, zu finden. Um eine Ver-

wechslung zwischen den persönlichen Meinungen und den Forschungsarbeiten der Wissenschaftler unseres Max-Planck-Instituts zu vermeiden, haben wir alle Links von der Instituts-Homepage auf private Internetseiten sowie alle persönlichen Meinungen geprüft und die von Herrn Dr. Lönning entfernt (Laborjournal 6/2006, 16).

Dieser Vorgang wird in der Kreationistengemeinde weithin als Versuch gewertet, LÖNNIGS Recht auf freie Meinungsäußerung einzuschränken – eine dreiste Lüge, denn niemand hatte je etwas dagegen, wenn er seine Überzeugungen betreffend den Mann im Mond, die Schöpfung der Arten, die Erkenntnisse der Eumologie oder was auch immer von seiner privaten Homepage aus verbreitet. Hier ging es lediglich um EXPLIZIT UNWISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE auf einem WISSENSCHAFTLICHEN SERVER – und wer nicht einsehen mag, dass so etwas nicht in Ordnung ist, der kann ja mal versuchen, atheistische Slogans von kirchlichen Servern aus zu verbreiten, Astrologie auf den Seiten der NASA unterzubringen oder Geistheiler-Storys über offizielle Medien einer Uni-Klinik zu verbreiten. Leider hat LÖNNIG (entweder gezielt aus taktischen Gründen oder aus Mangel an intellektuellem Vermögen) der Entstehung dieser Lügengeschichte Vorschub geleistet, indem er z. B. in [► Kutscheras Verbotsversuche](#) mit

markigen Worten am laufenden Meter über „Verbotsversuche“ schwadroniert:

Selbstverständlich hat Herr Kutschera etwas gegen meine freie Meinungsäußerung!

Eingangs zitiert er übrigens Dr. Werner GIEFFERS¹ mit dem Vorwurf der „*terroristischen Wissenschaftsauffassung*“ an die Adresse der AG bzw. Ulrich KUTSCHERAS. Mal ganz abgesehen davon, das Terroristen *keinerlei* Wissenschaftsauffassung haben, outen GIEFFERS & LÖNNIG mit diesem Unsinn ihre schier unfassbare Geschichtsunkennntnis: *Wenn* solche kreativ-kreationistischen Wortschöpfungen *überhaupt* sinnvoll sind, *dann* z. B. im Kontext des nach Trofim Denissowitsch Lyssenko benannten Lyssenkoismus: Es wäre besser gewesen, die beiden hätten sich wenigstens mal schnell bei WIKIPEDIA informiert, bevor sie solchen Quatsch unter die Leute bringen. Vollends absurd wird es, wenn LÖNNIG schreibt:

Mit dem impliziten Ziel der Angriffe [seitens der AG Evolutionsbiologie], Entlassung und Berufsverbot für alle Biologen, die in der Wissenschaft den Ursprung der Lebensformen auf teleologische Faktoren zurückführen, sind sie jedoch in meinem Falle gescheitert

¹ GIEFFERS ist ein Biologe, der es in jahrzehntelanger Tätigkeit am MPIZ gerade einmal zur Koautorenschaft in *zwei* wissenschaftlichen Veröffentlichungen plus *eine* als Senior-Autor gebracht hat – was hat der da die ganze Zeit am MPI gemacht?

(regulär retired [= neudeutsch für „in den Ruhestand gegangen“] mit 65).

Hier lässt sich nur ein totaler Realitätsverlust konstatieren – jedenfalls in wissenschaftlicher und auch in juristischer Hinsicht, denn dass er in seinem Pamphlet die Grenzen des Justiziablen überschreitet, merkt LÖNNIG offenbar nicht.

Apropos „teleologische Faktoren“: Lieber Herr LÖNNIG, seien Sie doch mal einfach ganz ehrlich und sagen Sie im Klartext, was das für Faktoren sein sollen: „Teleologie“ heißt „Zielbestimmtheit“ oder „(geplante) Zweckursache“, also Ergebnis einer gezielt geplanten Handlung. Mit anderen Worten: Schöpfungsakte, also Wunder, gewirkt durch JEHOVA. Sehr geehrter Herr LÖNNIG, Sie haben nun fast schon ein halbes Jahrhundert mit Naturwissenschaft zu tun, und es entbehrt nicht einer gewissen Tragik, wenn Sie immer noch nicht begriffen haben, dass und warum „teleologische Faktoren“ (Klartext: Wunder) in den empirischen Wissenschaften nichts verloren haben. Lieber Herr LÖNNIG, ich will hier ein allerletztes Mal versuchen, Ihnen wenigstens ein paar Dinge in ganz, ganz einfachen Worten zu erklären:

Wir sind z.B. noch ein gutes Stück davon entfernt, die Entstehung und Dynamik von Gewittern oder Tornados umfassend zu verstehen. Sinn der Meteorologie ist es aber nicht zu sagen: „Oh! Aber Hallo! Dafür wird wohl der Donnergott verantwortlich

sein!". Viele Völker tauchten unvermittelt aus dem Dunkel der Geschichte auf, viele verschwanden spurlos. Sinn der Geschichtswissenschaft (zu Ihrer Info: ebenfalls eine *empirische* Wissenschaft) ist es nicht zu sagen: „Ah! Die sind dann wohl von Kobolden geschaffen und von Göttern wieder vernichtet worden!“, sondern weiter nach Fakten zu suchen – und sich damit zu begnügen, dass nicht jede offene Frage geklärt werden kann. Sinn der Evolutionswissenschaft ist es, den Evolutionsprozess zu untersuchen und immer besser zu verstehen. Es ist aber sicher nicht Sinn der Sache, hervorragend belegte Fakten mit notorischer Sturheit zu ignorieren oder zu missdeuten, um stattdessen Wunder zu proklamieren.

Sie, lieber Herr Lönning, lieben die Saugfalle von *Utricularia* doch so sehr. Wenn Sie an deren Evolution wirklich ein echtes, wissenschaftliches Interesse gehabt hätten, dann hätten Sie Forschungsprogramme initiiert oder beantragt, beispielsweise um ultrastrukturelle Vergleiche zur Aufspürung homologer Strukturen sowie Genexpressionsstudien zur Charakterisierung der Biogenese der verschiedenen Fallentypen von *Utricularia* und der näheren Verwandtschaft durchzuführen, vergleichende Genomanalysen anzustellen u.v.a.

Nichts dergleichen haben Sie getan! Offenbar, weil Sie an Ihrem Wunderglauben nicht rütteln wollen – welch trauriger Mangel an wissenschaftlicher Neugier!

Nun gut, *back to the roots*, zum konkreten Anlass für LÖNNIGS 109-Seiten-Opus: Ausgangspunkt waren unsere Beiträge im Sammelband „Kreationismus in Deutschland“, wo wir ihm ganz konkret auf den Zahn gefühlt haben. Also schauen wir mal, was er dazu sagt.

"Affäre Max Planck" oder "Affäre KUTSCHERA"?

Oder: Nobelpreisträger contra Evolution?

Bereits im Titel macht's LÖNNIG seinen Leser klar: „*Die Affäre Max Planck*“, die es *nie gegeben hat*“. Und was will uns der Dichter damit sagen? Nun, er spielt auf das betreffende Kapitel im Sammelband „*Kreationismus in Deutschland*“ an, betitelt „*Die Affäre Max Planck*“, in dem NEUKAMM und ich eine ganze Menge an LÖNNIGSchem Nonsens aufdecken und analysieren. LÖNNIG hingegen möchte hier vielmehr von der „Affäre KUTSCHERA“ reden, weil letzterer es war, der schlussendlich den Anstoß dafür gab, dass LÖNNIG mit seinen pseudowissenschaftlichen Ergüssen den Institutsserver räumen musste.

Lieber Herr LÖNNIG, es ist doch ganz simpel: Wenn Sie gerne von der "Affäre Kutschera" sprechen wollen – bitte sehr, keiner wird Sie daran hindern. Wir reden von der Affäre Max PLANCK, und zwar a.) weil Sie Ihre Ideen, für die es keine wissen-

schaftliche Belege gibt (was übrigens der Grund dafür ist, dass Sie alles Mögliche und Unmögliche zitieren, bloß keine evolutionsbiologischen Fachpublikationen), vom Server des renommierten „Kölner Max-Planck-Instituts“ [sic!] aus verbreiteten. Und b.) weil Sie wahrheitswidrig religiös gläubige Nobelpreisträger, und dabei auch Max PLANCK, als Kronzeugen für Ihre Version kreationistischer Biologie missbrauchen.

Dem Leser sei hierzu empfohlen, LÖNNIGS Text ► **Nobelpreisträger pro Intelligent Design** aufmerksam zu lesen. Bereits auf Seite 2 muss LÖNNIG selber zugeben,

dass es sich bei keinem der folgenden zitierten Nobelpreisträger um ‚Kreationisten‘ sensu stricto handelt. Meines Wissens glaubt keiner dieser Forscher, dass das Universum, die Erde und das Leben darauf in 6 buchstäblichen 24-Studentagen erschaffen wurden und maximal 10.000 Jahre alt wären etc.

und dass die meisten der Zitierten das Urknall-Modell mit allem, was dazu gehört, akzeptieren, dabei allerdings hinter dem Weltall eine schöpferische Intelligenz – einen Gott oder einen Weltgeist oder eine in den Naturgesetzen liegende Schaffenskraft – sehen, der es ins Leben gerufen oder seine Entwicklung beeinflusst hat. Na prima! Das glauben etliche Mitglieder der AG Evolutionsbiologie

ebenfalls, ich bin selber Christ und sehe im Urknall den Schöpfungsakt.

Lieber Herr LÖNNIG, um all dies geht es doch gar nicht! *Sie* behaupten, die Lebewesen dieser Erde seien konkret als „Schöpfungsarten“ (oder „Grundtypen“) einzeln erschaffen worden, und widersprechen damit grundlegenden und bestens abgesicherten Erkenntnissen der Evolutionstheorie. Das tun Ihre Nobelpreisträger aber **nicht**; diese äußern sich (übrigens als Privatpersonen, und nicht in ihrem jeweiligen Fachgebiet) über die Frage, ob und in welcher Form sie gläubig sind, lassen an der Evolutionstheorie aber keine Zweifel aufkommen. Wir und Sie, Herr LÖNNIG, streiten hingegen über die Evolutionstheorie oder Intelligent Design. Das ist ein ganz anderer Film, verstehen Sie? Und daher ist Ihre auf S. 2 getroffene Aussage, die Synthetische Evolutionstheorie werde von Ihre Laureaten „häufig abgelehnt“, schlicht unwahr – sucht man in den Aberdutzenden von Seiten belegende Zitate wie z. B. „Evolution kann aus den empirisch gut belegten und wissenschaftlich publizierten Fakten X und Y nicht funktionieren. Befunde A und B hingegen sprechen dafür, dass Lebewesen erschaffen wurden!“, so sucht man diese vergeblich.

Nur ein verschwindend kleiner Teil der Zitate richtete sich *tatsächlich* konkret gegen die Evolutionstheorie und benennt Schöpfung als Ursache (vorausgesetzt,

diese Zitate stimmen, man müsste sie alle einzeln im zitierten Kontext überprüfen). LÖNNIGS Zitate stammen aber fast ausschließlich aus Sekundärquellen, und jene Quellen wurden allesamt **nicht** aus Fachpublikationen entnommen. Wenn LÖNNIG dies im Kontext wissenschaftlicher Fragestellungen (zur Erinnerung: es geht um die Evolutionstheorie!) verwendet, dann hat das mit Wissenschaftlichkeit nicht das Allgeringste zu tun.

Lieber Herr LÖNNIG, auf ein paar weitere Aspekte muss ich Sie noch aufmerksam machen:

Kein einziger der von Ihnen zitierten (tatsächlich oder nur scheinbar) evolutionskritischen Nobelpreisträger ist ausgewiesen im Bereich der Evolutionsbiologie. Ihre Ansichten auf diesem Gebiet müssen deswegen nicht **notwendigerweise** falsch sein, aber sie urteilen als interessierte Laien und keineswegs als Experten, die Informationen aus erster Hand liefern. Sehen Sie, mit Bauchschmerzen gehen Sie ja auch nicht zum Zahnarzt, und wegen eines Problems mit Ihrem TV werden Sie nicht Ihren Klempner rufen. Klartext: Kompetent ist ein Wissenschaftler – Nobelpreis hin, Nobelpreis her – auf seinem Spezialgebiet, außerhalb eher nicht... Was also soll das unentwegte Bemühen, sich Autoritätsargumente zu Gunsten von Intelligent Design zu erschleichen? Was zählt, ist die *Folgerichtigkeit eines Arguments*, nicht der Status derer, die es vertreten.

Kary MULLIS beispielsweise, Nobelpreis 1983 für die Erfindung der PCR, glaubt nicht an die Existenz von HIV-Viren, und er glaubt außerdem, von Außerirdischen entführt worden zu sein. Glauben Sie das ebenfalls, weil er Nobel-Laureat ist? Ernst Mach, weltberühmter Physiker, behauptete steif und fest, es gäbe keine Atome. Glauben Sie das, weil er ein hervorragender Physiker war? Albert Einstein mochte wichtige Teile der Quantentheorie nicht und glaubte, es gebe keine schwarzen Löcher. Glauben Sie das, bloß weil Einstein eines der größten Genies im 20. Jahrhundert war?

Des Weiteren bedeutet eine Ablehnung der Synthetischen ET noch lange nicht eine Ablehnung der Evolutionstheorie als solcher. Schauen Sie, Herr LÖNNIG, etliche der Zitate sind schon Jahrzehnte alt; sie stammen aus der Frühzeit der Synthetischen Theorie, als diese noch sehr viel mehr Wissenslücken hatte als sie heute hat. „EvoDevo“, Theorie der punctuated equilibria, Theorie des selfish gene – haben Sie schon mal davon gehört? Das sind Erweiterungen und Verbesserungen der ET, womit eine Vielzahl an Lücken ausgefüllt werden konnte.

Kennen Sie übrigens den Begriff „connecting link“? Von denen gibt es immer mehr, die „missing links“ werden seltener. Sie sollten in Ihrem Ruhestand mal anfangen, sich *ernsthaft* über die ET zu informieren und deren Entwicklungen nachzuvollziehen. Dann werden Sie vielleicht er-

kennen, dass die ET genau dieselbe Entwicklung erfahren hat (und weiter erfahren wird) wie die Relativitätstheorie, die Quantentheorie, die Atomtheorie usw. usf. Eine Theorie ist niemals perfekt. Darum wird sie ständig erweitert, verbessert, verfeinert. Haben Sie selber mal wissenschaftlich gearbeitet? Dann sollten Sie das doch eigentlich wissen...

So richtig peinlich wird es aber, wenn Sie Forscher wie Isaac NEWTON oder Johannes KEPLER mit einschlägigen Zitaten ihren Glauben betreffend als Kronzeugen für Ihre Schöpfungs-ideologie missbrauchen. Schauen Sie, zu deren Zeiten gab es noch keine Evolutionstheorie. Vor Darwin gab es *überhaupt* keine naturwissenschaftlich auch nur halbwegs überzeugenden, wissenschaftlichen Ideen über die Herkunft der Lebewesen. Und daher war es damals das plausibelste, an Schöpfung zu glauben. Schlichtweg, weil es nichts Besseres gab, verstehen Sie? Diese Personen als Kronzeugen pro „Intelligent Design“ anzuführen, wäre ungefähr so, als wollte man GALILEI, KEPLER und NEWTON als Kronzeugen für die 4-Elemente-Lehre und gegen die Atom- die Relativitäts- oder die Quantentheorie benennen.

LÖNNIG und die „Rezensionen“ ...

Im zweiten Abschnitt seiner Philippika führt LÖNNIG bisherige Rezensionen unseres Buchs „Kreationismus in Deutschland“ an, natürlich *ausschließlich* die kritischen, und dabei erfahren seine Leser

freilich nicht, dass die von ihm zitierten Personen M. RAMMERSTORFER, R. JUNKER, H. ULLRICH, B. KIRSCH, K. WILLNAT und R. SCHMIDT (1.) aus dem Umfeld des Kreationismus stammen (zumeist propagandistisch aktive Kreationisten sind) und (2.) durch keinerlei Sach- und Fachkenntnis auf dem Gebiet der Evolutionsbiologie ausgewiesen sind. Wenn LÖNNIG dann noch anführt, zwei der Buchautoren – LEINFELDER und ich – hätten sich von Teilen des Buchs distanziert, so verschweigt er, dass wir mitnichten von *inhaltlichen Aspekten* abgerückt sind – ganz im Gegenteil – sondern ausschließlich von *stilistischen*, genauer gesagt, *polemischen* Formulierungen in einigen Beiträgen. Bereits in meiner Buchbesprechung habe ich vorhergesagt, dass Kreationisten aus diesem meinem Statement wahrheitswidrig Kapital schlagen werden, und wie erwartet haben sich LÖNNIG (und einige seiner Kronzeugen) begierig darauf gestürzt und es in altbekannter, kreationistischer Manier entgegen meiner Intention umgedeutet.

All dies sind Fakten, die man nicht verschweigen darf: Es ist ein drastischer Unterschied, ob ein „Mensch vom Fach“ etwas rezensiert oder ob dies ein Laie tut, der sich an einem ca. 3.000 Jahre alten religiösen Text hält. Daher darf LÖNNIG sich nicht wundern, wenn wir ihm „gezielte Unterschlagung relevanter Fakten“ vorwerfen – wer angesichts solchen Vorgehens eine treffendere Formulierung kennt: ich bin ganz Ohr. Und wenn LÖNNIG

NIG dann noch schreibt RAMMERSTORFER habe eine „detaillierte biologische Studie“ vorgelegt, so fällt es schwer, sich das Lachen zu verkneifen. Offenbar weiß LÖNNIG noch nicht einmal so recht, wie eine wissenschaftliche Studie auszusehen hat...²

Übrigens: Wenn Sie, lieber Herr LÖNNIG, schreiben „Vielleicht sollte ich noch vorausschicken, dass Martin NEUKAMM und Andreas BEYER an einer Stellungnahme meinerseits ausdrücklich interessiert waren“, so müssen Sie irgendetwas in den falschen Hals bekommen haben. Wenn wir Sie aufgefordert haben, Stellung zu beziehen, dann war damit gemeint, dass Sie zu den von uns angeführten Gegenargumenten im Rahmen eines (eventuell öffentlichen) Schlagabtauschs, inhaltlich Stellung beziehen sollten. Es war nicht gemeint, dass Sie sich 109 Seiten lang im Rahmen eines verbalen Amoklaufs um all unsere Argumente einfach herummogeln.

und dann war da noch ...

Zitat W.E.L.: „Das ist ja so was von emotional. Wenn mir das [den Beitrag von NEUKAMM und BEYER, korrigiert von Waschke und Kutschera sowie heraus-

² Um die fachliche Qualität der „biologischen Studie“ von M. RAMMERSTORFER einschätzen zu können, sei dem Leser empfohlen, sie inhaltlich mit folgender Arbeit zu vergleichen: Neukamm, M. (2005) ► **Ernst Haeckel und das Biogenetische Grundgesetz**

gegeben vom Letzteren] jemand als Diplomarbeit abgegeben hätte, ich hätte ihn direkt wieder nach Hause geschickt, um die Arbeit neu zu schreiben.“ - Ein befreundeter Biologe zu mir persönlich.

Lieber Herr Lönnig, an dieser Aussage ist doch gleich dreierlei schief.

1. „Ein befreundeter Biologe“? – Nun, wenn man z.B. das allgemeine Meinungsbild von einem Kongress wiedergeben will, wird man keine Namen nennen (können oder wollen). Wenn man aber **eine** Person zitiert, dann ist die Benennung schon üblich - jedenfalls in wissenschaftlichen Kontexten. Und Sie wollen doch ganz gerne wissenschaftlich argumentieren, oder etwa nicht?

2. Sie verwechseln in Punkto Emotionalität und Polemik Ihre und unsere Texte. Lesen Sie diese doch einfach nochmals in Ruhe durch. Sehen Sie, wenn wir Ihre Fehlgriffe benennen und analysieren, Ihre Verbalattacken aufzählen, dann liegt die Polemik ganz sicher nicht bei uns.³

³ Am Ende dieses Textes steht eine kleine Auswahl von Zitaten, nur aus diesem einen Text gesammelt. Die Krönung sind Lönnigs „Korrekturvorschläge“, in denen er mir und Neukamm verdrehte Formulierungen in den Mund legen (S. 5–75 seines Textes), die derart unverschämt sind, dass ich mich jeglichen Kommentars enthalte. Sicher, ich könnte mich nun auf dieselbe Ebene herablassen, indem ich z. B. darüber nachsinne, ob Lönnig bei Abfassung vielleicht das falsche Kraut geraucht oder irgendein tiefer sitzendes Problem hat. Aber das wäre sinnlos und würde eine noch heftigere Gegenreaktion provozieren; die Sachebene hat Lönnig sowieso längst verlassen. **Aus diesem**

3. Unser Sammelband ist ein **populär**-wissenschaftliches Sachbuch, geschrieben für interessierte Laien, mit wissenschaftspropädeutischer Intention. Eine Diplomarbeit hingegen ist eine **wissenschaftliche** Arbeit. Das ist ein großer Unterschied, verstehen Sie? Wenn Sie vielleicht mal eine Diplomarbeit oder ein Paper gelesen haben, so finden Sie z. B. immer einen Abschnitt über „Material und Methoden“, in einem Buch, wie wir es geschrieben haben, dagegen nicht. Es ist traurig, ja tragisch, dass Ihnen und Ihrem „befreundeten Biologen“ dieser Unterschied nicht klar zu sein scheint ist, sonst hätten Sie besagten Vergleich niemals gezogen.

Am Ende schließlich zitiert LÖNNIG seitenweise die Bibel (besser gesagt: die Version der ZEUGEN JEHOVAS). Hier verliert er vollends die Bodenhaftung: Sollte ihm tatsächlich entgangen sein, dass die Bibel ein religiöser Text, ein Offenbarungsbuch ist, das in der Diskussion über *naturwissenschaftliche* Fragen nun wirklich nichts verloren hat?

Pikant ist übrigens auch seine Anmerkung auf S. 107, wo er sich bitterlich über die [Zitat] „größten Bibelverfälschungen der Neuzeit“ beklagt, wonach in allen Übersetzungen der „Name“ Gottes („Jehova“) getilgt worden sei. Na so was! Ob da vielleicht auch die bösen Evolutionisten hinter stecken? Aber

Scherz beiseite: Dass es sich mit dem „Namen Gottes“ etwas komplizierter verhält als LÖNNIG naiverweise anzunehmen schient, hätte er beispielsweise bei ► de.wikipedia.org/wiki/Jahwe nachlesen können. Das *wirklich* Pikante an dieser Sache ist, dass bei den ZEUGEN JEHOVAS der Name „Jehova“ auch im neuen Testament fleißig benutzt wird – obwohl er im Urtext dort gar nicht steht. Also wenn *das* mal keine Fälschung ist...

Eine weitere interessante Sache ist z. B. die in der Bibel festgehaltene Volkszählung durch David, nach damaliger Auffassung ein Unrecht, das durch Gott bestraft wurde. Über diese Volkszählung wird zweimal berichtet: In 2.Samuel 24,1 und 1.Chronik 21,1. Gemäß 2.Sam. verführte Gott den König zur Volkszählung, nach 1. Chronik war es jedoch Satan. Dieser Widerspruch wird (so wie alle anderen Widersprüche auch) von den Evangelikalen weg geredet oder schlichtweg ignoriert. Die ZEUGEN JEHOVAS indes gehen da „konsequenter“ vor: Sie „korrigieren“ unbekümmert die Bibel! So wurde in 2.Samuel der Hinweis auf Gott als Verursacher einfach entfernt. Gewiss, es könnte sich dabei statt um eine Textfälschung auch um ein „Versehen“ bzw. um einen „Übersetzungsfehler“ handeln. Dann fragt sich allerdings, wie solch ein „Irrtum“ mit dem von den ZEUGEN JEHOVAS vertretenen Dogma von der „göttlichen und fehlerfreien Inspiriertheit“ der Bibel (sowie der Zeugen-Jehovas-Übersetzung natürlich) vereinbar sein soll -

Grund werde ich mich künftig nicht mehr zum Thema „LÖNNIG“ äußern.

ein *Fehler* in einem göttlichen Text?!? Wie auch immer: Als Zeuge Jehovas sollte man etwas vorsichtiger sein, bevor man vollmundig andere der Lüge bezichtigt. Das könnte zum Bumerang werden.

Viel, viel mehr an Beispielen könnte man noch anfügen. Beispielsweise, dass LÖNNIG nicht begreift, worin sich ein „*ad-hominem*-Argument“ von einer argumentativ untermauerten Kritik unterscheidet. Oder dass es charakterlich gesehen „das Allerletzte“ ist, wenn man Zitate durch Änderung der Initialen verschleiert und anderen Autoren verdrehte Texte in den Mund legt („M. NEUKAMM und A. BEYER (korrigiert und in den Mund gelegt von W.-E. LÖNNIG“). Oder dass er anscheinend immer noch nicht verstanden hat, was eine Synapomorphie ist. Oder dass er nicht in der Lage ist, zwischen einem *inhaltsleeren* „logischen Zirkel“ und dem in der Wissenschaft üblichen und **notwendigen** „methodischen Zirkel“ zu unterscheiden. Oder dass er die von ihm gebetsmühlenartig geforderten „naturalistischen Erklärungen“ seit Jahren einfach ignoriert. Dass er so gut wie keine *Fachliteratur* „pro Intelligent Design“ zitieren kann, weil es in der Fachliteratur eben keine für ihn verwertbaren Argumente gibt. Oder dass er immer noch nicht verstanden hat (oder verstehen will), warum der Naturalismus der Evolutionsbiologie nichts mit „Absolutheitsansprüchen“ zu tun hat und weshalb es in den Naturwissenschaften keine teleologischen Erklärungen gibt etc.

etc. Es gibt Aberhunderte von Texten dazu, ein Dutzend allein von der AG Evolutionsbiologie. LÖNNIG aber ignoriert sie beharrlich – folglich ist es sinnlos, die Inhalte hier nochmals zu wiederholen. Auf Anfrage wird die AG jedem, der an einer Analyse der ID-Argumentation interessiert ist, gerne eine Sammlung von Texten zur Verfügung stellen.

Im Mai 2009 hat LÖNNIG nochmals „nachgelegt“ und den Text auf 112 Seite erweitert, wobei er es tatsächlich geschafft hat, das Ausmaß an Absurdität abermals zu erhöhen. So schreibt er beispielsweise:

*Newtons Lehre verdiente also die Bezeichnung mathematischer, d.h. wissenschaftlicher oder beweisender Theismus“ (p. 99). Zur galilei-newtonischen Alternative "gehört auch die Rückbesinnung auf die Erkennbarkeit Gottes aus seiner Schöpfung, dem Buch der Natur als dem zweiten Buch der Offenbarung, wie Galileo Galilei und Isaac Newton lehrten" (p. 260). **"Gotteserkenntnis liegt nicht jenseits der Ratio; sie hängt nicht davon ab, dass einem die Gnade des "credo quia absurdum" geschenkt ist: Gotteserkenntnis ist vielmehr in jedem Fall auch wissende Erkenntnis, gleich aus welcher der beiden Offenbarungen sie gewonnen ist. Der Tor, von dem die Bibel sagt, er spreche in seinem Herzen, es ist kein Gott: Dieser Tor ist nicht der Ungläubige, sondern der Unwissende. Atheismus ist nicht eine ehrenwerte intellektuelle Haltung, die sich nur zum blinden Für-***

*Wahr-Halten der empirisch unerfahrba-
ren Wirklichkeit Gottes nicht bereitfin-
det, sondern nährt sich aus der ggf.
ideologisch verkleideten Unwissenheit,
aus der - unwillentlichen oder auch wil-
lentlichen - sich der Wahrheit verwei-
gernden Unkenntnis der erkennbaren
und "unausweichlichen Tatsache
Gott". ... Der Atheist - und gerade
auch der Wissenschaftler, der sich dem
"methodischen Atheismus" verpflichtet,
verweigert sich nicht einfach nur Gott,
sondern eben der Wahrheit. Deshalb
trifft der methodische Atheismus der
Wissenschaft mit jener philosophischen
Lehre, die meint, von der "Wahrheit"
könne überhaupt nicht mehr geredet
werden, stets zusammen" (p. 325)."*
[Hervorhebungen von LÖNNIG selbst]

Hier also lässt LÖNNIG alle Masken fallen:
Wer die "unausweichliche Tatsache" der
Existenz Gottes verneint, ist nicht nur
einfach ungläubig, sondern von vorn
herein ein unwissender Thor! Und wer
sich als Wissenschaftler dem „*methodi-
schen Atheismus*“ [sic!] *verschreibt*, ver-
weigert sich Gott – und der Wahrheit!

Dieser horrende Unfug verschlägt ei-
nem nun wirklich die Sprache; LÖNNIG
hat über Jahrzehnte hinweg nicht begrif-
fen, was die Wissenschaft unter „metho-
dischem Naturalismus“ versteht und wa-
rum er für die Wissenschaft so wichtig
ist. Da er hiermit schon die Grundprinzi-
pien wissenschaftlichen Arbeitens atta-
ckiert, ist Lönnigs Haltung ganz klar wis-
senschaftsfeindlich – *quod erat de-
monstrandum!*

Darüber hinaus wäre es auch interes-
sant zu erfahren, warum sich die
Menschheit nicht auf *ein* Gottesbild und
eine Religion einigen kann, wenn Got-
teserkenntnis doch eine Frage des *Wis-
sens* und des *Intellekts* ist. Sind also alle
Nicht-Christen (korrigiere: alle Nicht-
ZEUGEN) tumbe Thoren? Ein Zitat aus
dem 17. Jahrhundert zu gebrauchen, um
die wissenschaftlichen Grundsätze des
21. Jahrhunderts zu torpedieren, ist ein-
mal mehr Ausdruck für den wissen-
schaftlichen Offenbarungseid, erwachsen
aus kompromisslos-starrer, religiös-
dogmatischer Haltung – von der ab-
scheulichen Arroganz gegenüber An-
dersdenkenden ganz zu schweigen.

Ich weiß nicht mehr, wie oft wir in un-
seren Texten wissenschaftstheoretische
Zusammenhänge explizit dargelegt und
erklärt haben, an LÖNNIG perlt alles ab
wie an einer Lotusblume, was ihm auf-
grund seiner Zeugen-Jehovas-Ideologie
nicht in den Kram passt. Nein, mit LÖN-
NIG ein vernünftiges Gespräch führen zu
wollen, das wäre vollkommen sinnlos
und soll daher künftig auch nicht mehr
angestrebt werden.

Fazit

Um es kurz zu machen: Inhaltlich ist
LÖNNIGS Text eine Kapitulationserklä-
rung. Da "antwortet" einer auf mehr als
100 Seiten auf einen Artikel, der nicht
mal halb so lang ist, und drückt sich da-
bei um gut 90% aller zentralen Argu-
mente und Hauptaussagen herum. Und

er praktiziert, das ist der eigentliche Clou, längelang wieder genau das, was er seinen Gegnern vorhält und was an rhetorischen Tricks in der „Affäre Max Planck“ bereits beschrieben wurde: Er versucht mit derber Polemik, abscheulichen Nazi-Vergleichen, Hasstiraden, Autoritäts- und *ad-hominem*-Argumenten vom intellektuellen Fiasko des eigenen Standpunkts abzulenken. Argumente "pro ID" findet man genau NULL; zumindest keine, die nicht längst in der akademischen Diskussion aufgegriffen und widerlegt worden wären. *Summa summarum*: 109 Seiten lang heiße Luft (mittlerweile sind es 112 Seiten, Tendenz steigend)! Daher dürfte es genügen, den Menschen zu raten, seine und unsere Texte nebeneinander zu legen und genau zu studieren, was da geschrieben steht. Wer dann immer noch auf das Propagandastück hereinfällt, dem ist nicht mehr zu helfen.

In der allerletzten Zeile schließlich droht LÖNNIG seinen Lesern damit, dem Thema einen weiteren Teil (diesmal vielleicht über 200 Seiten?) zu widmen. Oh, lass doch diesen Kelch an uns vorüber gehen. Andererseits: Man muss es ja nicht lesen...

Prof. Dr. Andreas BEYER, Juli 2009

Anhang

P.S.1: Nur noch einmal fürs Protokoll und konkret für die kreationistischen „Rezensenten“ dieses Textes: Auch wenn die hier vorgebrachten Argumente begründet und stichhaltig sind – das ist kein sachlich-wissenschaftlicher Text. Es ist eine Glosse. Zu LÖNNIGS Ausfällen kann man sich nicht mehr rein sachlich äußern.

P.S.2: Einige Male habe ich LÖNNIG zu einem direkten Disput heraus gefordert (Beyer 2007b) – er hat natürlich nicht reagiert. Angesichts seiner verbalen Ausfälle **ziehe ich diese Herausforderung zurück. Mit solch einem Menschen mag ich nicht mehr reden.**

P.S.3: Kleine und höchst unvollständige Sammlung von Zitaten aus LÖNNIGS Text „Die ‚Affäre Max Planck‘, die es nie gegeben hat“

(► www.weloennig.de/Die_Affaere.pdf):

- Man kann den Titel wohl auch als "populistisch" und unter dem BILDzeitungsniveau einstufen.
- Die nach meinem Empfinden ausufernde und niederträchtige Polemik von Martin NEUKAMM und Andreas BEYER...
- Es gibt kaum einen Absatz in diesem Beitrag, der sich nicht durch mehrere Sachfehler, Unterstellungen und z. T. auch gezielt unwahren Behauptungen auszeichnet und der nicht mit Resen-

timents gegen bestimmte Gruppen und Personen arbeitet.

- Reinhard JUNKER und Henrik ULLRICH (2007) weisen unter anderem auf eine ethisch besonders fragwürdige Methodik der Autoren dieses Buches hin (mit Ausnahme von LEINFELDER, der inzwischen die AG Evolutionsbiologie verlassen hat).
- Diese Kombination von gezielter Falschdarstellung mit moralischer Entrüstung über die selbst generierten Schreckgestalten des Kreationismus scheint bedauerlicherweise jedoch genau das zu sein, was viele Zeitgenossen beim Thema Intelligent Design hören wollen. Vielleicht darf man dazu die Frage stellen, inwieweit hier der Kommentar von Helmut Qualtinger zutreffen könnte: "Moralische Entrüstung ist der Heiligenschein der Scheinheiligen" (aber ich brauche sicherlich nicht weiter zu begründen, dass es auch eine berechtigte moralische Empörung gibt).
- Abgesehen davon, dass einige Autoren offenbar meinen, sich auf billig-populistische Weise profilieren zu können, sind alle vordergründigen Aktivitäten der AG Evolutionsbiologie und die nachgereichten wissenschaftlichen und moralischen Rechtfertigungsversuche zur Sperrung der Internetseite sowie deren Einwände zum "Kreationismus" allgemein auf insgesamt mehr als 680 Seiten in den Büchern "Streitpunkt Evolution" (2004) und "Kreationismus in Deutschland" (2007) nur auf dem Hintergrund ihres weltanschaulich

bestimmten Missionsauftrags verständlich.

- Ganz klar, wer mit solchen Methoden arbeitet, versucht Ressentiments gegen den Autor inklusive seiner Thesen zu wecken. Ähnliches ist nun tatsächlich in den 1930er Jahren mit "dem Juden Einstein" und der Relativitätstheorie geschehen (und es gibt viele weitere Beispiele).

Im Text angeführte Literatur

HEMMINGER, H (2007) *Mit der Bibel gegen die Evolution. Kreationismus und „intelligentes Design“ – kritisch betrachtet*. EZW-Text Nr. 195, Stuttgart.

LÖNNIG, W.-E. (2009) *Die „Affäre Max Planck“, die es nie gegeben hat*.

► www.weloennig.de/Die_Affaere.pdf

NEUKAMM, M. (2005) *Ernst Haeckel und das Biogenetische Grundgesetz*.

► www.evolutionsbiologen.de/BiogenetGrundgesetz.pdf

Texte über W.-E. LÖNNIG

HEMMINGER, H. (2009) *Feinde Gottes und der Menschen - Evolutionsbiologie aus der Sicht von Wolf-Ekkehard Lönning*.

► www.evolutionsbiologen.de/Loennig_Kommentar_HH.pdf

GUTMANN, M.; WARNECKE, W. (2008) „Anything goes“, Herr Lönning? Zur Frage, ob „Intelligent Design“ wissenschaftliche Antworten liefert.

► www.evolutionsbiologen.de/loennig_ag.pdf

- BEYER, A.; NEUKAMM, M. (2007a) W.-E. Lönning und das Peer-Review. Ein paar Anmerkungen zu den Kommentaren in Lönning's Publikationsliste.
►www.evolutionsbiologen.de/loennig_peer_review.html
- BEYER, A. (2007a) Was ist Wahrheit? Oder wie Kreationisten Fakten wahrnehmen und wiedergeben. In: Kutschera, U. (2007): Kreationismus in Deutschland. Fakten und Analysen, LIT-Verlag, Münster, 109-115.
►[http://evolution.hausmann-web.de/texte/Kap4_Wahrheit_\(Beyer,kommentiert\).pdf](http://evolution.hausmann-web.de/texte/Kap4_Wahrheit_(Beyer,kommentiert).pdf)
- BEYER, A. (2007b) Die ID-Seminare des Kölner Evolutionsgegners W.-E. Lönning. Herausforderung zu einem Streitgespräch.
►www.evolutionsbiologen.de/loennig_witten2.html
- BEYER, A.; NEUKAMM, M. (2007b) Kommentar zu W.-E. Lönning's Seminar an der Universität Witten/Herdecke .
►www.evolutionsbiologen.de/loennig_witten.html
- DIE DIREKTOREN DES MAX-PLANCK-INSTITUTS FÜR ZÜCHTUNGSFORSCHUNG (2006) MPIZ Köln: Distanzierung. Laborjournal 9/2006, 16 (Briefe an die Redaktion).
►www.evolutionsbiologen.de/laborjournal_mpiz.pdf
- NEUKAMM, M.; KUTSCHERA, U. (2006) Zwischenformen und Modellsysteme der Evolutionsbiologie. Ein Kommentar zum Beitrag „Der Schlammpringer - ein Beweis für Macroevolution in Progress?“
►www.martin-neukamm.de/mudskipper.pdf
- NEUKAMM, M.; BEYER, A. (2005) Affäre Max Planck - und kein Ende? Über die fragwürdigen Diskursmethoden eines Evolutionsgegners.
►www.evolutionsbiologen.de/max-planck.pdf
- NEUKAMM, M. (2004) Kreationismus und Intelligent Design - Über die wissenschaftstheoretischen Probleme von Schöpfungstheorien. ►www.martin-neukamm.de/kreation.pdf